

# Der Gesellschafter

Amisblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Gegründet 1827

Fernsprecher: Nagold 429 / Anschrift: „Der Gesellschafter“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 58  
Druckanschrift: „Gesellschafter“ Nagold / Postfach: Stuttgart 5113 / Bankkonto: Volksbank  
Nagold 858 / Girokonto: Kreissparkasse Calw Hauptamtstelle Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1spaltige mm-Zeile ober-  
beten Raum 6 Wk. Stellengruppe II. Anzeigen,  
Theateranzeigen (ohne Pilsenertheater) 6 Wk.,  
Text 24 Wk. Für das Erscheinen von Anzeigen  
in bestimmten Ausgaben und an vorerwähnter  
Stelle kann keine Gewähr übernommen werden.  
Anzeigenannahmestellen: mittwochs 7 Uhr.

Nr. 91

Montag, den 20. April 1942

116. Jahrgang

In Dankbarkeit und Treue gedenkt das deutsche Volk seines Führers

## Aufreuf Herrn Görings und Rede Dr. Goebbels'

Sie verliehen den Gefühlen der Nation am Vorabend des Führergeburtstags Ausdruck

Der Reichsmarschall Hermann Göring, Reichsmarschall  
Vorabend des Führergeburtstags

Männer und Frauen des deutschen Volkes!

Heute mit den Soldaten der Front, die Deutschlands Ehre  
und Freiheit weit über die Grenzen Europas hinaus tapfer und  
huggedwollt verteidigen, bringen die Schicksale der Heimat,  
die in hartem Tagewerk in Stadt und Land dem kämpfenden  
deutschen Millionenheer treu und heldisch zur Seite stehen, dem  
Führer zu seinem heutigen Geburtstag in heiliger Liebe ihre aus  
dankbarsten Herzen kommenden Glück- und Segenswünsche ent-  
sprechend.

Nach keine zehn Jahre sind ins Land gegangen, seit Adolf  
Hitler mit seinem starken Willen und Glauben das Ruder  
Deutschlands in die Hand nahm. In wenigen Friedensjahren  
hat er ein Reich geschaffen, das ob seiner inneren Geschlossenheit  
des Volkes und unvergleichlichen Größe politischer Macht die  
Bewunderung der ganzen Welt erregte. Kein Jahrhundert  
deutscher Vergangenheit kann sich mit den Erfolgen messen, die  
der Führer in einem so kurzen Zeitraum friedlichen Strebens  
zustande zu bringen vermag. In dem Maße, wie die vollen  
Leistungen steigerte, die im Weltgeschehen einmalig sind und  
bleiben werden.

Folgerichtig wäre nun gewesen, wenn die Völker, die heute  
gegen uns stehen oder standen, sich mit diesem starken Deutsch-  
land in eine gemeinsame Front gestellt hätten, um  
gegen die alles gleichmachende Woge bolschewistischer Zerstö-  
rungswut und kommunistischen Vernichtungswillens Europa zu  
schützen. Unzählige Male hat der Führer sie zu friedlicher Zu-  
sammenarbeit aufgefordert. Mit bewundernswürdiger Geduld hat  
er sie zu überzeugen versucht und ungeachtet, wie diese oder jene  
zu antworten würden, geradezu ihre Einsicht erbeten. Frieden  
war sein Ziel, aber Fah und Mähigkeit einer verbündeten  
Elite brachten den Krieg.

Unter der genialen Führung des Feldherrn Adolf Hitler hat  
dann das deutsche Schwert unerbittlich zugeschlagen, blutige  
Siege, wie sie in der Weltgeschichte noch nicht anzurechnen wer-  
den, sind weit von den deutschen Grenzen in Ost und West, in  
Nord und Süd erfochten worden.

Und doch hat das deutsche Volk die überragende Größe und  
historische Einmaligkeit der Führerpersönlichkeit Adolf Hitlers  
niemals unmittelbar und eindrucksvoller erlebt als im letzten  
Jahre im Kampf gegen die Sowjets, am Deutschland  
und Europa zu retten. Die gewaltigen Vernichtungsschläge  
gegen die bolschewistische Heresmaschen im vergangenen Jahr  
und kriegsgeschichtlich ohnegleichen und in ihrer klaren Stra-  
tegie ausschließlich des Führers Werk. In den harten  
Schwefelkämpfen dieses gewaltigen Winters haben sich unsere  
Führer eigene Energie und unbegrenzte Widerstandswille in  
Führer Beharrlichkeit durchgesetzt. Welch unermüdete Arbeit,  
wieviel Sorgen und tausendfältige Mühen haben sein un-  
gegrübeltes Lebensjahr erfüllt. Mit seiner ganzen leuchtenden  
Kraft hat der Führer um die großen epischen Entschlüsse gerungen  
und, wie die Geschichte gelehrt hat, die richtige Entschei-  
dung getroffen. So hat sich in unseren Tagen die  
Lehrung der Geschichte aufs neue bestätigt, daß die schicksal-  
gehaltende Kraft einer führenden Persönlichkeit erst in ihrer  
ganzen Bedeutung sichtbar wird, wenn größte Gefahren drohen,  
schwere Prüfungen eintreten und Aufgaben zu bewältigen sind,  
die fast übermenschliche Anstrengungen verlangen.

Darum ist auch die Verbundenheit des deutschen Volkes mit  
seinem Führer niemals fester und innerlicher gewesen als in  
dieser Zeit. Nicht wie im Frieden im leeren Tadel treudig be-  
wegter Massen erlebt heute Adolf Hitler die tiefe Liebe eines  
Volkes, sondern in dem Bewußtsein der Augen, die auf ihn sehen,  
in dem tapferen Einsatz seiner unvergleichlichen Soldaten, in  
dem unermüdeten Fleiß aller Schicksale in der Heimat, in  
der selbstüberwindlichen stillen Pflichterfüllung und Opferberei-  
tchaft all der vielen Millionen Menschen deutschen Blutes. Und  
wenn der Führer uns in diesem Jahre neuen großen Ent-  
scheidungen und Siegen entgegenführt, so findet er Front und  
Heimat stets bereit, seinen Willen zu erfüllen. Denn das wissen  
wir alle: Was der Führer plant und beschließt,  
dient allein dem Wohl seines Volkes, dient der  
Erhaltung und Sicherung des von ihm geschaffenen stolzen  
Reiches, der Heimat aller Deutschen.

In diesem Bewußtsein erneuern wir am heutigen Tage aus  
beutbarem Herzen unseren Schwur: tapfer zu sein, kein Opfer  
und keine Gefahr zu scheuen, in der Anspannung aller Kräfte  
nicht müde zu werden, bis der Endsieg errungen und des Groß-  
deutschen Reiches Macht und Herrlichkeit für alle Zukunft ge-  
schützt ist!

Den Allmächtigen aber stehen wir an: Schütze unseren ge-  
liebten Führer und segne weiterhin sein Werk!

Hermann Göring.

Der Reichminister Dr. Goebbels hielt  
am Vorabend des Führergeburtstags die Rede in der Berliner Philharmonie eine Ansprache,  
in der er einleitend auf den Film „Der große König“ hinwies,  
in dem die großen und geschichtlichen Prüfungen zum Inhalt  
hat, denen Friedrich II. in der kritischen Phase des Siebenjähri-  
gen Krieges ausgesetzt war, besagt er seine Beere zum endgülti-

tigen Sieg über seine Feinde führen konnte. Beweisenwert eine  
Generation, so fuhr der Redner fort, der in solch gefährlichen  
Zeiten der Segen einer großen Persönlichkeit zuteil werde. Jedes  
Jahrhundert habe seine geschichtlichen Aufgaben, und eine  
solche Zeit, die gestaltet werden will und deshalb verbietet, sie  
zu genießen, durchleben wir heute.

Dr. Goebbels wies auf den schweren Winter hin, den das  
deutsche Volk eben hinter sich hat, um dann die Blide hinzurich-  
ten auf den Führer.

„Alle waren wir bei ihm“, so führte der Minister aus, „ohne  
viel Worte und ohne jede Aufforderung. Das ganze Volk lebte  
unausgesprochen in dem dunklen Gefühl, daß er in den Tagen  
und Wochen, da wir uns mit unseren kleinen und großen Tages-  
sorgen beschäftigten, seinen gigantischen Kampf um die Ostfront  
kämpfte, daß er bis in die tiefen Nächte hinein plantend, wägend  
und wogend in seinem Hauptquartier auf Posten stand und von  
hier aus an die Front, bis in ihre entferntesten Teile jene Will-  
enskräfte gingen, die die hart kämpfenden Regimenter brauchen  
bis zum letzten Soldaten erfüllen.“

Der Minister schloß seine Rede mit folgenden Ausführungen:  
„Wenn wir heute am Vorabend seines 53. Geburtstages die ganze  
Nation um die Landesränder versammeln, dann ist das etwas  
anderes und viel mehr als eine feierliche Zeremonie. Hier soll  
uns beauftragt werden, was alle Deutsche fühlen und empfinden,  
und zwar heute tiefer und verpflichtender als je zuvor. Es ist  
genaujermäßen die Erneuerung der Treue und des Glaubens,

die so millionenfach durch Taten und Verleistungen, durch Opfer  
ohne Zahl, durch Einsatz von Blut und Leben und tausendfälti-  
gen bitteren Tod ihre Bewährung gefunden hatten, daß sie der  
Worte nicht mehr bedürfen.“

Man nennt die ewige Kraft, die über uns waltet, den All-  
mächtigen oder Gott oder das Schicksal oder den guten Vater,  
der, wie es im Schlusssatz der neunten Symphonie heißt, über  
Sterbenzeit wohnt: Bitten wir diesen Allmächtigen, uns  
den Führer zu erhalten, ihm Kraft und Segen zu geben, sein  
Werk zu steigern und zu mehrern, uns im Glauben zu stärken,  
uns Standhaftigkeit des Herzens und Stärke der Seele zu ver-  
leihen, unserm Volk aber noch Kampf und Opfer den Sieg  
zu schenken und damit die Zeit zu erfüllen, die wir zum Anbruch  
bringen.“

Es gibt kein größeres Glück auf Erden, als dem Genius eines  
Volkes und seinem Werk zu dienen. Machen wir uns dieses  
Glückes täglich bewußt. Die Schwere unserer Zeit ist uns  
Größe. Wir möchten sie mit keiner anderen tauschen.“

In Dankbarkeit und Treue senden wir dem Führer unsere  
Grüße. Wie von einem unzerbrechlichen Band fühlen wir Front  
und Heimat in dieser Stunde umschlungen; das Deutschum  
in aller Welt ist vereint in dem heißen Wunsch, den wir noch  
jedemal am Vorabend seines Geburtstages in die Worte zu-  
sammenfassen:

Er soll uns bleiben, was er uns war und ist: Unser  
Führer!“

## „Nur die Tat ehrt das Werk des Führers“

Reichsjugendführer Armann an die Zehnjährigen

Der Reichsjugendführer Armann, Reichsjugendführer  
Vorabend des Führergeburtstags  
Die Marientburg, 19. April. Die Marientburg im Osten, seit  
Jahren der Ort der traditionellen Reichsfest, vereinte auch  
in diesem Jahre die Zehnjährigen mit der Millionenangehörigen  
Schicht der deutschen Jugend. In dieser Truppen des Deutsch-  
tums im Osten gab die jüngste Gefolgschaft am Vortage sei-  
nes Geburtstages dem Führer Treue im Dienst an einem  
Deutschland der Ehre und Größe. Die Feierstunde im Remter  
war umrahmt von den Liedern der Jugend, die schon seit Jah-  
ren die Freiheit des Ostens bezeugen. In einer Ansprache  
wandelte sich Reichsjugendführer Armann an die Zehnjährigen  
und ihre Eltern. Er führte u. a. aus:

Am 20. April wollen alle Deutschen diesseits und jenseits der  
Grenzen mit ihren Gedanken beim Führer: Die Soldaten an  
allen Fronten, die in ihrem Stürmen und Siegen von keinem  
Geißt besetzt und besetzt sind, die Bauern und Bäuerinnen,  
die mühsam der Erde das tägliche Brot abringen, die Arbeiter  
und Arbeiterinnen, die unserer stolzen Wehrmacht mit fleißigen  
Händen in Tages- und Nacharbeit die Waffen schmieden, die  
ganze schaffende Heimat, die unablässig bemüht ist, die harten  
und strengen Forderungen dieses Krieges zu erfüllen. Durch  
das Werk eines Mannes hat ihr arbeits- und opferreiches Ver-  
den wieder Sinn und Deutung erhalten. Und schließlich beten  
sich zu Adolf Hitler mit unendlicher Begeisterung die Kin-  
der unserer neuen Zeit. Sie schulden ihm den höchsten Dank.

Der Reichsjugendführer zeigte den Jüngsten sodann Aufgab  
und Inhalt der nationalsozialistischen Jugendbewegung auf. Er  
hielt seinen Appell an den neuen Jahrgang mit dem Aufruf  
den Tugenden zu leben, die das Reich und seine Größe schufen  
mit den Worten: „Denk daran, daß unser Volk durch Anelieheit  
alles verloren, durch Einheit aber alles gewonnen hat. Sei  
demer gut, Kameraden. Eure Kameradschaft von heute ist die  
Volksgemeinschaft von morgen. Das höchste Beispiel geben euch  
die Soldaten. Wir alle wissen, daß dieser größte aller Kriege in  
die Geschichte eingehen wird als ein wunderbares Beispiel auf  
treue Kameradschaft. Aus dem deutschen Schicksalraum des  
Ostens rufen wir die Zehnjährigen zu unserer Fahne. Deutsch-  
lands Jugend richtet sich zum Osten aus. Lernet auch ihr Jün-  
gen eure Sendung früh begreifen, dies Bauernland für immer  
deutsch zu halten. Ein Ruf des Führers begleite euch von der  
frühesten Jugend bis ins späteste Alter: Wer leben will, der  
kämpfe also!“

Nach der Ansprache traten ein Bimpy und ein Jungmädchen aus  
den Reihen ihrer Kameraden und gaben dem Reichsjugend-  
führer ihre Hand zum feierlichen Versprechen. Die Aufnahme  
der Zehnjährigen vollzog der Reichsjugendführer mit den Wor-  
ten: „Mit Euch übernehme ich den Jahrgang 1931/32 in die  
Gemeinschaft der Hitler-Jugend. Mit dem heutigen Tage ge-  
hört Ihr dem Führer!“

## Glückwunsch des Gauleiters

Der Reichsjugendführer Armann, Reichsjugendführer  
Vorabend des Führergeburtstags  
Der Reichsjugendführer Armann, Reichsjugendführer

Der Reichsjugendführer Armann, Reichsjugendführer  
Vorabend des Führergeburtstags  
Der Reichsjugendführer Armann, Reichsjugendführer

Freiheit zu führen gezwungen ist, empfindet es unser Volk ge-  
rade an ihrem Geburtstag dankbar als eine Fügung des Schick-  
sals, daß es diesen Freiheitskampf unter ihrer begnadeten Füh-  
rung bestehen kann. In unwandelbarer Treue und höchster  
Entschlossenheit wird das schmückende Volk Ihnen und Ihren  
weltgeschichtlichen Werk dienen.

Heil mein Führer!

Wilhelm Kurt, Gauleiter.

Der würdige Reichsjugendführer Armann hat dem  
Führer ebenfalls ein Glückwunschtelegramm geschickt, ebenso  
Oberbürgermeister Dr. Strölin.

## Wehrmachtsbericht vom Samstag

Teile der 33. Sowjetarmee zerschlagen

45 Ortshäuser und 1000 Panzer in mehrstündigen zähen  
Kämpfen gewonnen — Der Feind verlor 6000 Gefangene  
und 8000 Tote — 872 Sowjetflugzeuge vom 21. März bis  
10. April vernichtet — Erfolgreiche Angriffsunternehmungen  
trotz schwieriger Geländeverhältnisse — Sowjetische  
Truppen und Panzerbereitschaften durch die Luftwaffe  
zerstört — 27 Britenflugzeuge abgeschossen

Der Reichsjugendführer Armann, Reichsjugendführer

Der Reichsjugendführer Armann, Reichsjugendführer

Der Reichsjugendführer Armann, Reichsjugendführer

Der Reichsjugendführer Armann, Reichsjugendführer

Der Reichsjugendführer Armann, Reichsjugendführer

Der Reichsjugendführer Armann, Reichsjugendführer

Der Reichsjugendführer Armann, Reichsjugendführer

Der Reichsjugendführer Armann, Reichsjugendführer

Der Reichsjugendführer Armann, Reichsjugendführer

Der Reichsjugendführer Armann, Reichsjugendführer

Der Reichsjugendführer Armann, Reichsjugendführer

Der Reichsjugendführer Armann, Reichsjugendführer

Der Reichsjugendführer Armann, Reichsjugendführer

Der Reichsjugendführer Armann, Reichsjugendführer

Der Reichsjugendführer Armann, Reichsjugendführer

Der Reichsjugendführer Armann, Reichsjugendführer

Der Reichsjugendführer Armann, Reichsjugendführer

Der Reichsjugendführer Armann, Reichsjugendführer

Der Reichsjugendführer Armann, Reichsjugendführer

Der Reichsjugendführer Armann, Reichsjugendführer

Der Reichsjugendführer Armann, Reichsjugendführer

Der Reichsjugendführer Armann, Reichsjugendführer

Der Reichsjugendführer Armann, Reichsjugendführer

Der Reichsjugendführer Armann, Reichsjugendführer

Der Reichsjugendführer Armann, Reichsjugendführer

Der Reichsjugendführer Armann, Reichsjugendführer

Der Reichsjugendführer Armann, Reichsjugendführer

deutschen Jägern gestellt, verloren sie in heftigen Luftkämpfen 17 Flugzeuge, darunter eine Anzahl viermotoriger Bomber. Hierbei erlang ein weiteres Jagdgeschwader im Westen seinen 1000. Lufttag.

In den letzten Abendstunden griff eine geringe Anzahl britischer Flugzeuge Industrieanlagen in Augsburg an. Es entstand geringer Personen- und Sachschaden. Flakartillerie schoss drei der angreifenden Flugzeuge ab.

In der letzten Nacht warfen britische Flugzeuge Bomben auf Wohnviertel in Hamburg. Die Zivilbevölkerung hatte Verluste an Toten und Verletzten. Eine Anzahl von Häusern wurde zerstört oder beschädigt. Flakartillerie und Nachtjäger schossen sieben der angreifenden Bomber ab. Damit verlor die britische Luftwaffe am gestrigen Tage und in der letzten Nacht 27 Flugzeuge.

**Wehrmachtbericht vom Sonntag**

Britische Luftwaffe verlor vom 20. März bis 10. April 273 Flugzeuge

Mit hartem Kampf und Sturzflugverbänden wieder im Angriff gegen die militärischen Anlagen Valtas — Luftangriff auf den kriegswichtigen britischen Hafen Grimsoy — Weitere Erfolge unserer Truppen bei Angriffsunternahmen im Osten

DAW. Aus dem Führerhauptquartier, 19. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Erfolgreiche Luftangriffe richteten sich gegen den Kriegshafen Sewastopol und Hafenanlagen an der Kaula-Inselle.

Im mittleren und nördlichen Abschnitt der Ostfront brachten eigene Angriffsunternahmen weitere Erfolge. In einzelnen Stellen leitete der Feind keine Angriffe und Vorstöße vor sich.

Starke Kampf- und Sturzflugverbände griffen bei Tag und Nacht die militärischen Anlagen auf der Insel Malta an. In den Stützpunkten Valetta, in Versorgungseinrichtungen, Betriebsstätten, Torpedo- und Munitionslagern riefen zahlreiche Bomben- und Sprengschwerter Zerstörungen hervor. Die Angriffe auf die Flugplätze Luqa, Halqar und Gattajura waren besonders erfolgreich; eine Anzahl von Flugzeugen wurde am Boden zerstört oder beschädigt.

Kampfflugverbände griffen in der letzten Nacht den kriegswichtigen britischen Hafen Grimsoy an. In Großmühen und Dosananlagen entstanden starke Brände und Explosionen.

Nach den im gestrigen Wehrmachtbericht gemeldeten schweren britischen Flugzeugverlusten, die sich auf 29 abgeschossene Flugzeuge erhöhten, flog die britische Luftwaffe weder bei Tage noch bei Nacht in das Reichsgebiet ein.

In der Zeit vom 20. März bis 10. April verlor die britische Luftwaffe 273 Flugzeuge; davon 97 über dem Mittelmeer und in Nordafrika. Während der gleichen Zeit gingen im Kampf gegen Großbritannien 66 eigene Flugzeuge verloren.

**Der Abwehrkampf im Osten**

Ueberwältigung zwang Feind zur Stellungsaufgabe

DAW Berlin, 19. April. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, verursachte die Schneeschmelze im nördlichen Abschnitt der Ostfront verschiedene Ueberwältigungen, durch die der Feind gezwungen wurde, seine Stellungen aufzugeben und sich abzugeben. An einzelnen Abschnitten versuchten andererseits die Bolschewisten, mit Unterstützung von Panzerkommandos die deutschen Stellungen anzugreifen. Alle diese Angriffe wurden mit hohen blutigen Verlusten für den Feind abgewiesen. An der Einschließungsfront von Leningrad unternahm die Bolschewisten nach längerer Pause erstmalig wieder einen von Pilegerangriffen und Artilleriefeuer unterstützten Vorstoß in Stärke einer Kompanie. Der Angriff scheiterte bereits an der Abwehr der Geschützposten. Eigene örtliche Angriffe konnten bei erbittertem Feindwiderstand erfolgreich durchgeführt werden. Dabei wurden ausgehobene Stellungen der Bolschewisten genommen und der Gegner weiter zurückgedrängt. Eine Anzahl Gefangener, sowie Waffen und sonstiges Kriegsgut wurde als Beute erbeutet. Im Südabschnitt der Ostfront verlief der Samstag ohne wesentliche Kampfhandlungen. Die Kampftätigkeit beschränkte sich auf einzelne vergebliche Vorstöße des Feindes, beidseitige Späh- und Stoßtrupptätigkeit, sowie Artilleriefeuer. Eine größere Anzahl Gefangener wurde erbeutet.

Im Gebiet des Ilmen-Sees griffen am Samstag deutsche Kampfflugzeuge feindliche Bereitstellungen in besetzten Ortschaften an, beschnitten im rückwärtigen Feindgebiet den gegnerischen Nachschub mit guter Wirkung. Mehrere Brücken wurden hierbei zerstört. Tiefangriffe deutscher Jagdflugzeuge richteten sich gegen bolschewistische Kolonnen am Ladogasee. Durch Beschuss mit Bordwaffen wurden dem Feind hohe blutige Verluste zugefügt.

**33. Sowjetarmee zerprengt und vernichtet**

Berlin, 19. April. Zu den im mittleren Abschnitt der Ostfront abgeschlossenen Kämpfen, die der Wehrmachtbericht vom Samstag bekanntgab, und die zur Vernichtung einer eingeschlossenen Kräftegruppe bei Bolschewisten führten, teilt das DAW. noch folgendes mit:

Die 33. sowjetische Armee, die zum größten Teil vernichtet wurde, fand unter dem Oberbefehl des Generals Jescnow. U. a. wurden die 113., 160. und 338. Schützenbrigaden sowie eine neu aufgestellte Garde-Schützen-Division, ferner Armeetruppen und abgeprengte Teile anderer bolschewistischer Divisionen vernichtet.

Obwohl der Feind von allen Verbindungen abgeschnitten war, leistete er in vielen besetzten Ortschaften, Bunkern und Waldstellungen hartnäckigen Widerstand, der in heftigen schweren Kämpfen gebrochen wurde. Die deutschen Truppen drängten die eingeschlossenen Bolschewisten unter schwersten Gelände- und Witterungsverhältnissen auf immer engeren Raum zusammen, bis der Feind schließlich in Einzelgruppen zerprengt und vernichtet wurde.

Von dem Umfang dieser Kämpfe sprechen außer dem im Wehrmachtbericht genannten Gefangenen- und Beutezahlen die Meldungen der vier kämpfenden deutschen Armeen. Danach verloren die Bolschewisten bei diesen Kämpfen, die sich fast drei Monate hinzogen, 11 255 Gefangene, 130 Panzer, 385 Geschütze, 1400 Granatwerfer und Maschinengewehre, 176 Kraftfahrzeuge und große Mengen von Handfeuerwaffen und sonstigen Kriegsgut.

Die Bolschewisten hatten ferner außerordentlich hohe blutige Verluste. Die Zahl der festgestellten Toten beträgt 67 000, darüber hinaus liegen noch zahlreiche gefallene Bolschewisten vor den deutschen Kampflinien und im unüberwindlichen

Gelände. Bei den für die deutschen Truppen so erfolgreichen Angriffskämpfen wurden insgesamt 170 Ortschaften sowie 1800 Bunker und besetzte Feldstellungen vernichtet. Außerdem wurden 24 feindliche Flugzeuge durch Herzerverbände vernichtet oder erbeutet. Auch die deutsche Luftwaffe hat zu dem erfolgreichen Abschluß dieser Kämpfe beigetragen.

**Italienische Wehrmachtberichte**

Britisches U-Boot durch ein italienisches Torpedoboot versenkt

Rom, 18. April. Der italienische Wehrmachtbericht vom Samstag hat folgenden Wortlaut:

In der Garenika wurde die Aufräumungsleistung durch starke Sandstürme gehindert. Andere Flugzeuge unternahm wirksame Bombardierungen feindlicher Nachschubkolonnen. Eine Durricane wurde von der Flakartillerie abgeschossen.

Im mittleren Mittelmeer versenkte ein Torpedoboot unter dem Kommando von Kapitänleutnant Enrico Vaccaro ein feindliches U-Boot.

Rom, 19. April. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Beharrliche Spähtruppen- und Artillerietätigkeit in der Garenika, wo die anhaltenden ungünstigen atmosphärischen Bedingungen und schwere Sandstürme auch die Tätigkeit der Luftwaffe einschränken.

In der vergangenen Nacht wurden die Flugstützpunkte von Katta erneut von unseren Bombern angegriffen.

**Wochenbilanz vom Afrika-Kriegsschauplatz**

DAW Berlin, 19. April. Nach den beim Oberkommando der Wehrmacht vorliegenden Meldungen von den Kampfhandlungen auf dem afrikanischen Kriegsschauplatz während der vergangenen Woche herrschte dort lebhafteste beidseitige Artillerie- und Aufräumungsleistung. Die Briten unternahm Erdungsvorstöße mit stärkeren Kräften. Diese wurden durch die verbündeten Truppen nicht nur abgewiesen, vielmehr vernichteten sie den Feind im Nachhinein schwere Verluste an Menschen und Material beizubringen. Die deutschen Aufräumungsvorstöße gegen die britischen Stellungen wurden auch in der vergangenen Woche erfolgreich durchgeführt.

In den letzten Tagen hat die Entfernung zwischen den sich gegenüberliegenden Hauptkampfbereichen wieder abgenommen. Doch sind größere Operationen durch die zurzeit herrschenden schweren Sandstürme unmöglich gemacht.

Deutsche Kampf- und Jagdflugverbände unterstützten die Aufräumungsleistung des Heeres. In der Narmarica wurden die rückwärtigen Verbindungen der Briten erfolgreich bombardiert. Kraftfahrzeugsammungen, Flugplätze, Feldstellungen und die ägyptische Wüstenbahn wurden mehrfach besonders wirkungsvoll getroffen.

Deutsche Unterseeboote haben sowohl an der afrikanischen Westküste wie im äthiopischen Mittelmeer erfolgreich britische Handelsfahrzeuge angegriffen und mehrere Frachter versenkt. Wieder ein Beweis für die allseitige Aktionsfähigkeit und Schlagkraft der deutschen Unterwasserstreitkräfte, von deren Leistungen im Mittelmeer eine sieben veröffentlichte Zusammenstellung Zeugnis ablegt.

Durch die unveränderte See- und Luftüberlegenheit der Achsenmächte im Mittelmeerraum wurde die reibungslose Durchführung des Nachschubs nach Nordafrika gewährleistet und andererseits das Zerstörungswort der schwer angeschlagenen Inselfestungen Malta weiter fortgesetzt. Die bei Tag und Nacht fortgesetzten Luftangriffe auf militärische Anlagen und Flugplätze der Insel verursachten erneute Zerstörungen in den Häfen. Dabei erlitt ein im Dod liegender britischer Zerstörer mehrere Bombenschläge. Ferner wurde der Panzer der Seebatterie Kurella im Osten der Insel zum Einsatz gebracht. Außerdem wurden U-Bootstationen, das Kraftwerk „Senles“ und das Fort bei Amara an der Bucht von Settecco wirksam mit Bomben belegt.

**Neue Ritterkreuzträger**

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberleutnant Paul Lehmann, Batteriechef in einem Patrouillen- und Oberleutnant Otte, Flugzeugführer in einem Sturzkampfbomber.

**Neue Erfolge der Japaner**

Inseln unter japanischer Schuch

DAW Tokio, 19. April. Die in Niederländisch-Indien stationierten japanischen Truppen führen jetzt die Befreiung der wichtigsten Inseln in den umliegenden Gewässern durch, soweit sie von strategischer Bedeutung sind oder noch von feindlichen Kräften besetzt gehalten werden.

Bei den japanischen Militärbehörden erschienen vor einigen Tagen Abgesandte des Sultans der Sumbawa-Insel und haben um die Entsendung japanischer Truppen, um die Ruhe und Ordnung völlig wieder herzustellen. Beim Bekanntwerden der ersten Berichte über die Landung der Japaner auf Java hatte der Sultan von Sumbawa auf seinem Vasaft die japanische Flaggel geübt. Sie wurde jedoch von den dortigen niederländisch-indischen Truppen gewalttätig entfernt. Es kam daraufhin zu einem Feuergefecht zwischen den Truppen und der Leibgarde des Sultans. Die Truppen wurden überwältigt und anschließend alle Niederländer auf der Insel gefangen genommen. Der Sultan sandte darauf eine Mission an die Japaner, um militärischen Schutz zu erbitten.

Sumbawa ist die größte der Inseln des kleinen Sunda-Archipels. Die Insel hat rund eine halbe Million Einwohner. Die Bevölkerung baut in erster Linie Reis, Baumwolle und Tabak an. Sumbawa ist sehr vulkanisch. Einer der Vulkane hat eine Höhe von weit über 2000 Metern.

**Insel Siberut von den Japanern befreit**

DAW Tokio, 19. April. Japanische Streitkräfte landeten am 16. April, wie Tokio Radio berichtet, auf der Insel Siberut. Die Landungen erfolgten ohne Blutvergießen. Die Insel wird jetzt dem Feinde geläubert. Von der einheimischen Bevölkerung wurden die Japaner freundlich begrüßt.

Die Insel Siberut gehört zur Gruppe der Mentawai-Inseln, die in etwa 100 Kilometer Entfernung der Westküste Sumatras vorgelagert ist. Siberut ist eine der größten Inseln. Sie liegt fast unter dem Äquator und ist ebenso wie die übrigen Inseln dieser Gruppe dicht bewaldet und bergig. Die ganze Inselgruppe hat etwa 30 000 Bewohner.

**Ernennungen zum 20. April**

DAW Berlin, 20. April. Der Führer hat zum 20. April 1942 befördert: In der 5. z. Oberbefehlshaber: Gebietsführer Werner Altendorf, Führer des Gebietes Wetzlar; Gebietsführer Rolf Karbach, Führer des Gebietes Kassel; Gebiets-

führer Wilhelm Rohlfes, Führer des Gebietes Bielefeld; Gebietsführer Werner Kubitz, Führer des Gebietes Bielefeld; Gebietsführer Erich Sundermann, Führer des Gebietes Bielefeld; Gebietsführer Karl Knoop, Führer des Gebietes Bielefeld; Hauptbannführer Wilhelm Maus, Chef des Bannkomites in der Reichsjugendführung.

**Feindlicher Luftangriff gegen Tokio**

Tokio, 18. April. Das Hauptquartier für den äthiopischen Verteidigungsabteilung gab am Samstag mittags bekannt, daß nach bisher vorliegenden Meldungen bei einem Angriff feindlicher Flugzeuge gegen das Gebiet von Tokio und Yokohama neue feindliche Flugzeuge abgeschossen wurden. Feindliche Flugzeuge flogen dabei etwa um 12.30 Uhr japanischer Zeit aus verschiedenen Richtungen ein, worauf sie sofort von der Jagd- und Bodenverteidigung abgewehrt wurden. Die durch diesen Luftangriff entstandenen Schäden sind gering. Auch andere japanische Städte wurden angegriffen.

Der erste feindliche Luftangriff auf japanische Städte könnte, wie die Presse am Sonntag kommentierend feststellt, lediglich als Demonstrationsoversuch des Gegners angesehen werden, da eine praktische militärische Bewirkung nicht feststellbar sei und wohl auch vom Feind selbst nicht erwartet wurde. Man habe damit das nordamerikanische und das englische Volk, das über die fortgesetzten Niederlagen und Rückschläge immer nervöser werde, beruhigen wollen. Japan sei, so betont „Tokio Radio“, auf derartige Aktionen des Gegners durchaus vorbereitet. Das habe gestern die wirkungsvolle Abwehr zur Gänze bewiesen.

Der erste feindliche Luftangriff nordamerikanischer Flugzeuge auf Tokio und andere japanische Gebiete hat keinen Schaden an militärischen oder industriellen Einrichtungen verursacht. Überall nehme das Leben seinen normalen Gang. Die Bombardierungen seien wahllos über kleineren Orten rund um Tokio abgeworfen worden und lediglich die Zivilbevölkerung habe Schaden erlitten. Einige der angreifenden Flugzeuge hätten sogar Maschinerie auf Kinder gerichtet. Ebenso habe es in Kranenhäusern eine Reihe von Verletzten gegeben.

Der kaiserliche Prinz, General Higashitani, Oberbefehlshaber für die nationale Verteidigung, begab sich noch während des Luftalarms in die betroffenen Gebiete und ließ sich eingehend Bericht erstatten. Er sprach dabei den Opfern sein Bedauern aus.

**Roosevelt als Schiedsrichter?**

Neue plumpe Vertragsverhandlung in der indischen Frage

New York, 18. April. Nachdem alle maßgebenden indischen Parteien die Vertrags- und Erpressungsverhandlungen des Briten Cripps und seines Helfershelfers, des Nordamerikaners Johnson, in unmissverständlich Weise zurückgewiesen haben, demüht man sich anscheinend in London und Washington, in dem seltsamsten indischen Problem auf dem Wege über irgendwelche willkürlichen Zugeständnisse weiter zu kommen. Nach einer Reutersmeldung hat der USA-Senator Vandewater aus Chicago an Tej Bahadur Sapru, den Vorsitzenden einer bedeutungslosen englisch-indischen Splittergruppe, telegraphisch den reichlich plumphen Vorschlag gerichtet, daß England und Indien den Präsidenten der USA, ausfinden sollten, als Schiedsrichter anzuweisen, damit eine gerechte, praktische und dauerhafte Lösung erreicht werde. (1) Auf der gleichen Linie liegt eine Meldung einer USA-Agentur aus Neu-Delhi, daß man in dortigen Kreisen doch noch nicht alle Hoffnung auf eine Einigung zwischen England und Indien aufgegeben habe. Man frage sich, ob es nicht zweckmäßig sei, würde, führende indische Persönlichkeiten, wie Nehru, Binnah u. a. nach London einzuladen, nachdem Churchill den Bericht von Cripps über die Verhandlungen geprüft habe.

Einer Meldung aus Neu-Delhi zufolge hat Oberst Johnson, den Roosevelt zur Unterfertigung von Cripps nach Indien schickte, wie sich nunmehr herausstellt, nicht nur eine politische, sondern auch eine wehrwirtschaftliche Aufgabe von den USA aufgetragen bekommen und bleibt daher noch in Indien. Johnson, dem selbst die USA-Presse bescheinigt, daß er sich bei den Verhandlungen wie ein Elefant im Porzellanladen benahm, hat gleich vier Spezialisten mitgebracht, die die Wehrwirtschaft aktivieren und nach amerikanischem Muster organisieren sollen. Das wäre ja eigentlich Sache der Engländer, aber — wie man sieht, das die USA auch hier im Begriff, die englische Erbschaft anzutreten.

**Das Kabinett Laval**

Der Regierungschef Leiter der französischen Innen- und Außenpolitik

Paris, 18. April. Vor Bekanntgabe der neuen Ministerliste wurde am Samstag nachmittag das Dekret über den Verzicht Marshall Petains auf das Amt des Regierungschefs durch den Staatssekretär Paul Marion verlesen. Das Dekret hat folgenden Wortlaut:

Wir, Marshall von Frankreich, Chef des französischen Staates, verordnen im Hinblick auf die Verfassungssatz Nr. 2 vom 11. Juni 1940: Einziger Artikel: Die effektive Leitung der Innen- und Außenpolitik Frankreichs wird durch den Regierungschef wahrgenommen, der durch den Staatschef ernannt wird und ihm gegenüber verantwortlich ist.

Der Regierungschef schlägt dem Staatschef die Minister zur Billigung vor und legt ihm Rechenschaft über seine Initiativen und seine Handlungen ab.

Die Ministerliste des Kabinetts Laval weist folgende Namen auf: Chef der Regierung, Innenministerium, Außenministerium, Informationsministerium: Pierre Laval; Staatsminister: Kommer, Justizminister: Barthelemy, Finanzminister: Cahala, Landwirtschaft und Versorgung: Renaud-Kabuzie, Erziehung: Abel Bonnard, dazu kommen noch 200 Staatssekretäre.

Seit über das Oberkommando der französischen Streitkräfte Die amtliche Zeitung veröffentlicht ein Geheiß vom 16. April, durch das ein Oberkommando der Land-, See- und Luftstreitkräfte unter der direkten Autorität des Staatsschefs Marshall Petain geschaffen wird. In diesem Geheiß ist festgelegt, daß der Oberbefehlshaber der Streitkräfte in allen Fragen seines Geschäftsbereiches beim Ministerrat Zutritt hat. Es unterliegen ihm u. a. die Organisation, Ausbildung und die Verwendung der Streitkräfte. Auch die Handelsfähigkeit und die Luftfahrt stehen unter seiner Kontrolle. Seinem Befehl unterliegen die Befehlshaber der verschiedenen Streitkräfte, die Generalstäbe des Heeres und der Luftwaffe und die Admiralität in allen Fragen, die mit der Organisation, Ausbildung und Verwendung dieser Streitkräfte zusammenhängen. Das Ministerium für die nationale Verteidigung ist abgeschafft. Seine Befugnisse werden zwischen dem Oberbefehlshaber der Streitkräfte und den militärischen Staatssekretariaten aufgeteilt. Durch ein Dekret wird Admiral Darlan zum Oberbefehlshaber der Land-, See- und Luftstreitkräfte ernannt.





Die Gällinger Frauen besuchten wieder das Teillax Waldeb

Am geliebten Sonntag besuchten Frauen und Mädchen aus Gällingen unter Führung von Frau Braun, einer seit mehr als 25 Jahren bestehenden schönen Sittlichkeit...

Zur Frühjahrsbestellung

In den Gärten und auf den Feldern regen sich fleißige Hände. Ganz besondere Freude macht es Jedermann machen der nach angetretener Berufsarbeit die Gelegenheit hat, sich im Freien einige Stunden am Abend zu beschäftigen...

anzuspornen, um die Frühjahrsbestellung für den Gemüsebau voranzutreiben. Auch hier ist es wie mit vielem im Leben, daß blinder Eifer nur schadet und es ist nicht angebracht...

Nationaler Feiertag verlegt

Der nationale Feiertag des deutschen Volkes fällt in diesem Jahre auf einen Freitag. Der Führer hat deshalb entschieden, daß in diesem Jahr nicht Freitag, der 1. Mai, sondern Samstag, der 2. Mai, Feiertag sein soll...

Sport

Fußball: Altbühl - Nagold in Wildberg 1:0

Das 2. Spiel führte die Mannschaft der Gef. Nagold unter ungünstigsten Platzverhältnissen auf dem Platz des TB Wildberg gegen die Gef. Altbühl 1 aus. Die Nagolber Mannschaft fand sich schnell zusammen...

Geforbene: Heint. Kentscher, 21 Jahre, Sohn des Bäckers Johs. K., Göttingen (Freudenstadt); Gottlieb Steiner, 78 Jahre, Egerhausen; Sofie Haack, 67 Jahre, Altbühl...

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten

ATA mit Salmiak. ATA Salmiak-Scheuerpulver. Für alle groben Reinigungsarbeiten, beim Herd- und Ofenputzen, Fleck- und Rostentfernen ist Salmiak-ATA das Rechte.

Ämliche Bekanntmachungen Änderungen im Ladenschluß

Den Inhabern von Lebensmittelgeschäften in den Gemeinden des Kreises Calw, mit Ausnahme der Stadt Calw, wird gestattet ihre Verkaufsstellen in jeder Woche am Mittwochmittag geschlossen zu halten...

Verordnung

Bekämpfung der Schorfkrankheit der Obstbäume

Auf Grund des § 3 der Verordnung zur Schädlingsbekämpfung im Obstbau vom 29. Oktober 1937 (RGBl. S. 1167) wird mit Zustimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft für die durch Bekanntmachung vom 7. März 1942 festgesetzten und ortsüblich bekanntgemachten Spritzgebiete in den Gemeinden Altbühl, Arnbach, Beinberg, Birkenfeld, Dödel, Deutenpösch, Ebershardt, Eghausen, Eßlingen, Egenhausen, Feldenbach, Gröfenhausen, Gällingen, Gatterbach mit Ortsteil Altmuffra, Holzbrunn, Kapfenhardt, Loffenau, Mülkingen, Nagold, Neubühl, Neuenbürg, Niebelsbach, Ostelsheim, Ottenhausen, Rofselden, Schönbrunn, Schwann, Simmoyheim, Sonnenhardt, Solzberg, Sulz, Walldorf mit Ortsteil Konhardt, Warz und Wenden, hiermit verordnet:

- § 1. (1) Zur Bekämpfung der Schorfkrankheit der Obstbäume sind die Eigentümer und Nutzungsberechtigten von Kernobstbäumen verpflichtet... (2) An Stelle der in Absatz 1 genannten Mittel können andere Mittel verwendet werden... § 2. Zum Schutz der Bienen ist es verboten, in die Blüten zu spritzen... § 3. (1) Die Ueberwachung der angeordneten Maßnahmen obliegt neben der Ortspolizeibehörde dem Pflanzenschutzamt... § 4. Wer den Vorschriften dieser Verordnung zuwiderhandelt, wird nach § 13 des Gesetzes zum Schutze der landwirtschaftlichen Kulturpflanzen bestraft. § 5. Die Verordnung tritt am 21. April 1942 in Kraft.

Garantol - Wink Nr. 3. War kleinere Mengen Eier einlegen will, braucht keine volle Packung Garantol verwendet! Auf 1 Liter Wasser genügen 10 Gramm Garantol...

Trineral-Ovaltabletten. helfen bei Rheuma, Gicht, Ischias, Glieder- und Gelenkschmerzen, Hexenschuß, Grippe und Erkältungskrankheiten, Nerven- und Kopfschmerzen.

Hausgehilfin. gut bewandert in allen Hausarbeiten, möglichst mit Kochkenntnissen, in gepflegten Haushalt baldmöglichst gesucht. Frau Gertr. Kübler, Karlsruhe Schuberstraße 3.

Dankfagung. Für die vielen Beweise herzgl. Teilnahme, die wir bei dem schweren Verlust unseres lieben, unvergesslichen Sohnes Robert Koller in so reichem Maße erfahren durften...

Kalzan. das bewährte Kalknährmittel - Tabletten und Pulver -

Dankfagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei dem schweren Verlust unseres lieben, unvergesslichen Bruders und Schwagers, Gefr. Gotthilf Hermann, erfahren durften...

Tonfilm-Theater Nagold. Heute 19.30 nochmals der schöne Film Clarissa. Ein Film mit interessanter Handlung und glänzender Darstellung.

Ich bin unter Rufnummer 544 Nagold angeschlossen. Dentist Rummel Nagold

Ich suche sofort eine Anzahl Heim-Arbeiterinnen für leichte Hand-Arbeiten. Gustav Digel Kleiderfabrik, Nagold.

Mädchen. zuverlässig, älteres, in allen Haus- und Küchenarbeiten erfahren, gesucht. Frau Dr. Finckh, Höfen-Eng.

Bügelofen. möglichst für 10 € gesucht! Hotel Post

Togal. Rheuma-Gicht Neuralgien Erkältungskrankheiten. TOGALWERK MÜNCHEN

# Soldatliches Bekenntnis

## Zum Geburtstag des Führers



Der Führer bei einer Kartenbesprechung im Führerhauptquartier mit Generalfeldmarschall Keitel (links) und Generalfeldmarschall von Rundstedt.

führen, um so denken und handeln zu dürfen, wie das Blut unserer Ahnen uns befiehlt. Was die Natur in uns gepflanzt als tollische Eigenart, das haben wir zu erfüllen, denn sonst wären wir uns selbst nicht treu.

Und so ist dieser größte Kampf der Weltgeschichte ein Bekenntnis des Blutes, der kämpferischen, soldatlich denkenden Menschen, der Persönlichkeiten gegenüber den Unbedeutenden, gegenüber den entrechteten Massen, die von Menschen händlerischen Geistes nicht geführt, sondern als Opfer verschachtet werden. Es ist ein Gesetz, das wir niemals ändern werden — und es wäre auch nicht schön, wenn es sich ändern ließe —, daß die Freuden des Lebens nur durch die Wehen des Kampfes möglich sind. Die neue Welt, die heute sich zu gestalten beginnt, kann nur im Kampf geboren, erobert werden. Die schweren Opfer, die große, gesunde Völker dafür geben müssen mit ihren besten Toten, sind die heiligsten Opfer in allem Geschehen. Wir wissen, daß starke, soldatliche Kräfte auch in einzelnen Männern der uns feindlichen Völker leben, es sind die uns artverwandten Kräfte. Doch indem sie als Gegner von uns für die Pseudofreiheit des reinen Materialismus und des Geldes kämpfen, ist der Untergang dieser an sich wertvollen Kräfte einer der schmerzvollsten Vorgänge, dessen Wiederholung in der Zukunft durch unseren Sieg ver-



Der Führer am Helbengedenktag 1942.

hindert werden wird. Wir wissen, daß auch weiter unser Kampf bis zum Siege kein leichter sein wird, aber siegen wird das Volk, dessen Idee die größere, dessen Kriegsziel ein artgemäßes ist und das daher alle gesunden Kräfte hierfür zur Entfaltung bringt.

Adolf Hitler ist der Gründer dieses großen Zieles, er trägt als erster Soldat des deutschen Volkes die höchste Verantwortung, er hat als Einziger sich den Begriff „der Führer“ durch Taten erlangt, wie noch niemals ein Mann in der Geschichte. Schritt für Schritt hat er mit unermesslicher Energie und ebenso großem Glauben an sein Volk und

Und sehet Ihr nicht das Leben ein, nie wird Euch das Leben gewonnen sein! Nur wer den höchsten Einsatz gibt, wird auch das Höchste gewinnen. Das ist soldatlich gedacht, und wer danach handelt, wird das wertvollste Gut auf dieser Erde gewinnen: Das Leben in Ehre und Freiheit!

Wer hätte dieses höchste Ziel unseres Lebens mehr in den Vordergrund gestellt als der Führer, dem eines ganzen Volkes Liebe und Vertrauen gehört! Die Stunden seines Geburtstages sind Stunden des Bekenntnisses für alle Deutschen in der Welt. Was er uns selbst vorangetrieben in seinem jahrzehntelangen Kampf um die Seele des Volkes, das hat er als der größte Erzieher eines neuen Deutschland hineingetragen in einen jeden von uns.

So steht Adolf Hitler heute an der Spitze der Deutschen im Kampfe auf Leben und Tod, er, der größte Politiker und der größte Soldat zugleich.

Niemals haben die Rassen und Halben Weltgeschichte gestaltet, Völker nach oben geführt, sondern immer nur die, deren Herzen eltern waren, die den Kampf mit ihrer ganzen Seele geführt und mit einem fanatischen Glauben an ihre eigene Bestimmung, die ein göttliches Schicksal in sie gelegt.

Gelagert ist der Kampf, welcher gerecht ist, und sei er noch so schwer. Gerecht aber ist ein jeder Kampf, den ein Volk um seinen Lebensraum führt, um ein Leben, das artgemäß ist. Heilig ist der Kampf, den wir



Der Führer bei seinen Soldaten an der Ostfront.

seine eigene Bestimmung als Soldat und soldatlicher Volkstäter Stellung für Stellung genommen. Die Entscheidungen, welche heute die Welt umgestalten, sind seine Entscheidungen, sie wären nicht ohne ihn und ohne das deutsche Volk. Daß aber ein Volk wie das unsere zu diesen die Entscheidung bringenden Leistungen wieder fähig wurde nach fast zwanzig Jahren des Niederganges, verdanken wir nur ihm: Denn er hat die soldatlichen Kräfte des deutschen Volkes wieder freigelegt und gestärkt, er hat nicht nur eine Wehrmacht neu aufgebaut auf einer alten Tradition, die sich auch durch Verfall nicht zerbrechen ließ. Er hat darüber hinaus die Vollendung soldatlicher Auffassung dadurch geschaffen, daß er als Großdeutscher im besten Sinne des Wortes den soldatlich preussischen Geist des Dienens für die Idee, an unserem Volke, nicht auf die Wehrmacht sich beschränken ließ, sondern dieses Dienen jedem in der Volksgemeinschaft des ganzen Volkes zur Pflicht machte. Das Volk wurde das Heer, das Heer wurde das Volk. So ist dieser Dienst am Volke, diese Volksgemeinschaft für den Sieg wie ein heiliges Kanak, das uns vorangeht, dem nirgend Abbruch getan werden darf. Solange wir dienen aus der großen Erkenntnis heraus, daß es keine höhere Freiheit gibt, als die freie überzeugte Eingliederung in die größte Kampfsgemeinschaft der Welt, ist und der Sieg, ist und das Fortbestehen unseres völkischen Lebens gewill. Dies Dienen ist Pflicht für jeden, ewige Mahnung für jeden, gleich, ob Soldaten oder Arbeiter dahier, ob führenden Mann der Partei oder Gefolgsmittelglied in Stadt oder Land.

Am Geburtstag des Führers legen wir das Bekenntnis unseres Blutes ab: Wir alle sind seine Soldaten, ob Mann, ob Frau, wir folgen ihm, seine deutschen Soldaten des Sieges.

Werner Binzel.



Links: Der Führer nimmt im Hauptquartier einer Heeresgruppe die Meldung mehrerer Offiziere entgegen. Rechts: Aufnahmen: Kriegserichter Krauer (W.) und Presse-Postmann (W.)

### Württemberg

#### „Für das Vaterland ist kein Opfer zu groß“

**Gauleiter Reichshatthaler Murr zu Führers Geburtstog**  
**Stuttgart.** Wie in allen Kreisen und Ortsgemeinschaften des Reichs, so fanden sich auch in Stuttgart die Partei- und Volksgenossen zusammen, um in Feierstunden des Mannes zu gedenken, der nicht nur in der Geschichte des deutschen Volkes, sondern darüber hinaus in der Geschichte Europas den entscheidenden Wendepunkt bezeugt.

Bei der Morgenfeier, die Kreisleiter Fischer am Sonntag in der Pflanzhalle durchführte, gaben feierliche Musik des Würt. Landesgymphonie-Orchesters, Lieder der Hitler-Jugend und von einem Sprechchor vorgetragene Gedichte auf den Führer dem würdevollen Rahmen ab für die *Nachlese* von Gauleiter Murr. Der Wert einer Generation, so stellte der Gauleiter mit einem Blick auf die große deutsche Vergangenheit fest, werde von der Nachwelt immer in ihren Leistungen gemessen, das Vorhandensein großer Leistungen aber sei stets an das Bekenntnis zum übertragenden Persönlichkeiten gebunden, die von ihren Zeitgenossen nicht verkannt, sondern anerkannt würden. Deshalb seien die niederdrückenden Zeiten der deutschen Geschichte die gewesen, in denen es entweder an großen Persönlichkeiten gefehlt oder das Volk diese nicht begriffen habe. So beschämend es für uns heute sei, daß es einmal ein Reichstag wegen konnte, einem Manne wie Bismarck seine Glückwünsche zum 80. Geburtstag zu verlesen, umso stolzer mache uns die Erinnerung an jene Zeiten, in denen große Männer auch eine große Umwelt gefunden hätten. Erst unter diesem Gesichtspunkt könne man die Bedeutung der Tatsache voll würdigen, daß es infolge der Arbeit des Nationalsozialismus heute kaum mehr jemand gebe, der nicht aus innerstem Herzen die überragende Persönlichkeit des Führers bejahe und ihm zu folgen bereit sei.

Auch für den Führer gilt das Gesetz der Geschichte, daß er sein Werk nur dann schaffen kann, wenn sein Volk ihn begreift. Uebersteht auf unsere heutige Lage heißt das, um mit Hitler zu sprechen, daß für das Vaterland kein Opfer zu groß ist. So haben wir, und das lehrt uns der Führer selbst, im gegenwärtigen Freiheitskampf unseres Volkes unser Tun allein darauf einzustellen, daß wir die Zukunft unseres Volkes sichern. Dies kann für uns nicht schwer sein, wenn wir in diesem Kampfe immer wieder auf den Führer blicken, der zu Beginn des Krieges gelang hat, daß er selbst bereit sei und schon bereit gewesen sei, alles zu tun, was er von seinem Volke verlange.

Gauleiter Reichshatthaler Murr schloß seine eindringlichen und podenden Ausführungen mit den Worten: Wir wollen am Geburtstag des Führers seinen Gedanken im Bewußtsein des Volkes, daß wir unter seiner Führung unsere Pflicht für unser Volk tun dürfen und uns zugleich vornehmen, auch im letzten Vollgenossen den Glauben an die deutsche Zukunft stets wachhalten. In Adolf Hitler sehen wir den Mann, der uns vom Schicksal geschenkt wurde und dessen wir uns würdig zu erweisen haben, wenn wir nicht gegen die ewigen Geleise verstoßen wollen. Zu helfen, wo wir vermögen, und uns einzuweisen, wo man uns verlangt, das ist das Geburtstagsgeheimnis, das der Führer von uns fordert.

#### Landdienleistungen und Mädel führen gen Osten

**Stuttgart.** Gebietsführer Sandermann verabschiedete am Samstag in Stuttgart eine stattliche Anzahl von Jungen und Mädeln, die sich aus den Landdienleistungslagern des Gauwes Württemberg-Hohenzollern freiwillig für den Ostkrieg gemeldet hatten. Die 16-17-jährigen Jungen und Mädeln, alles gesunde, kräftige Vertreter des schwäbischen Stammes - einige in Kirchenbesheimaten waren auch dabei - haben in ein bis zwei Landdienleistungsjahren bereits in erheblichem Maße das Rüstzeug erworben, das notwendig ist, um im Auf- und Ausbau des bäuerlichen Ostens tüchtig zupacken zu können. Sie werden nun im Gau Danzig-Westpreußen das zweite bzw. dritte ihrer insgesamt vier Ausbildungsjahre fern der Heimat verbringen und die dortigen Verhältnisse aus eigener Anschauung kennen lernen. Der Gebietsführer richtete fernliche Worte an die ausgewählten Jungen und Mädeln und wies darauf hin, was Ostkrieg und Siegung im Osten für Deutschlands Zukunft bedeuten. Für viele der Jungen heißt es schon heute fest, daß sie einmal deutscher Wehrbauer im Osten werden wollen.

### MARIA ZAMPA

## Das schönste Mädchen von Sevilla

Ein Liebesroman aus dem modernen Spanien

Gelesen von Hermann-Berling, Dr. Eickhoff, Göttingen bei Illieschen

20. Fortsetzung.

Er wachte kaum, wie er nach Hause und ins Bett kam. Die Kältehaare hörten auf. Aber als der Arzt erschien, fand er Romero glühend vor Hitze. Er schlug ihm vor, ihn ins Lazarett zu schicken, allein Romero wurde wild, als der Militärarzt davon sprach. Dona Felipa wurde schon alles für ihn Wütige tun, brachte er ungebürlich und mühsam hervor.

Die Hausfrau wurde herangerufen und erhielt vom Doktor Verhaltensmaßregeln. Senora Dona Felipa Gonzalez Arandas maßiger Busen wogte heftig, als sie alle Feilheiten zu zeigen ansetzte, wie gut sie den Senor Leutnant pflegen würde. Etwas weniger pathetisch fragte sie, ob seine Krankheit ansteckend wäre. Der Arzt erwiderte kurz, es müsse sich um einen durch den Stich eines giftigen Moskito hervorgerufenen Fieberanfall handeln, der nicht übertragbar sei.

Aber gelassen, starrte Romero mit träben Augen zur Decke empor. Er fühlte sich entsetzlich elend. Trotzdem wehrte er sich mit aller Kraft, die ihm das heftige Fieber ließ, gegen die ebenso lächerliche wie heimtückische Krankheit, die ihn überfallen hatte. Sie durfte ihn nicht um das Wiedersehen mit Dolores bringen! Wenn er sie am Freitag nicht treffen konnte, wer weiß, wann und ob es ihm gelang, sich wieder freizumachen.

Die nächsten Stunden verbrachte er im Halbschlaf. In seinem Dämmerzustand erschien ihm Dolores. Jungend, die Granatblüte hinterm Ohr, wie er sie das erste Mal gesehen hatte. Oder wie in der Kirche. Das wunderbare Gesicht von der schwarzen Toquilla umrahmt. Oder mondumflutet hinter der Reja. Und einmal sah sie in dem hellen Kleid von gestern an seinem Bett. Ihre Augen waren traurig, aber ihr Mund mit den schimmernden, wie in Korallen eingebetteten Zähnen lächelte ihn an. Sie legte ihre Hand auf seine schmerzende Stirn. „Dolores“, murmelte er. „Dolores.“

Am Nachmittag kam der Doktor nochmals. Romero hatte vierzig Grad Fieber! Dona Felipa bemerkte, daß

KG. Stuttgart. (Das Deutsche Kreuz in Gold) für mehrere besondere Tapferkeit bei den Kämpfen an der Ostfront wurde dem in Stuttgart geborenen Major von Salvini, Bataillonskommandeur in einem Infanterieregiment, das Deutsche Kreuz in Gold verliehen.

**Stuttgart.** (Von eigenen Fuhrwerk überfahren.) Am Donnerstag wollte der Fuhrmann Georg Kittinger aus einem Hof einen leeren Kohlenwagen abholen, wobei ihm die Pferde durchgingen. Bei seinen Bemühungen, die Pferde zum Halten zu bringen, geriet er unter den Wagen und wurde überfahren. Mit Arm- und Beinverletzungen mußte der Verunglückte ins Blöschinger Krankenhaus übergeführt werden.

**Tübingen.** (Von der Universität.) Zum Nachfolger des nach Berlin berufenen Tübingen Interimisten Professor Dr. Koch wurde der bisherige Leiter der zweiten Medizinischen Abteilung des Krankenhauses St. Georg in Hamburg, Prof. Dr. Hans Hermann Benschold, ernannt. Prof. Benschold ist 1893 geboren, studierte Medizin in Göttingen, Freiburg und Halle und war im letzten Krieg als Truppenarzt an der Front. Seit 1934 leitete er die 2. Medizinische Abteilung von St. Georg **Halen.** (Ein Auge ausgehöhlt.) Ein 15 Jahre alter Beteiligter legte mit einem Luftgewehr auf einen zum Fenster herausschauenden 12-jährigen Schüler an. Blötzlich ging ein Schuß los und traf den Schüler ins rechte Auge, das wahrscheinlich verloren ist.

**Langenburg, Kr. Ditzingen.** (Todesfall.) Nach kurzer Krankheit starb im Diakonissenhaus Hall die Fürstin Alexandra zu Hohenlohe-Langenburg.

**Hofs, Kr. Wangen.** (Sturz mit Todesfolge.) Im benachbarten Rotis gliit der 74-jährige Bauer Hr. Jos. Schäfer auf der Höhefahrt aus und stürzte in die Tiefe. Im Krankenhaus ist er seinen schweren Verletzungen erlegen.

### Baden

**Wörthheim.** (Heiratsschwindler und Hochstapler.) Vor der Wörthheimer Strafkammer hand der von seiner Frau getrennt lebende 47 Jahre alte Heinrich Riehlung aus Württemberg wegen abgeleiteter Betrügerien. Er hatte, trotzdem er verheiratet war, mit einem Mädchen aus dem Wörthheimer Landkreis und mit einem Bedienungspersonal aus Karlsruhe Beziehungen angeknüpft und beiden die Heirat versprochen. Der Schwindler hatte es aber auf die Ersparnisse der leidiglichen Mädchen abgesehen und ihnen nach und nach 1500 bzw. 200 Mark abgeknöpft. Er gab sich als reicher Gutsbesitzer in Spanien aus und gleichzeitig als der Inhaber eines Kaufhauses. In Wirklichkeit besaß er keinen Pfennig. Die Strafkammer verurteilte den vorbestraften Betrüger zu einer Zuchthausstrafe von 5 Jahren und 5 Jahren Ehrverlust; außerdem wurde die Sicherungsverwahrung angeordnet.

**Mannheim.** (Todesfall.) Im Alter von 61 Jahren ist Dr. Ing. Dr. nat. e. h. Frh. Huber gestorben. Er hat den Vompuldogg konstruiert.

**Mannheim.** (Nicht Mord, sondern Selbstmord.) Der grausige Fund im Kästler Wald hat nun seine Aufklärung gefunden. Die Ermittlungen haben ergeben, daß es sich nicht um einen Mord, sondern um Selbstmord handelt. Verantwortlich wurde vor einiger Zeit im Wald die Leiche eines Schiffers mit durchschüttelter Kehle aufgefunden, was anfangs auf Mord schließen ließ.

**Mannheim.** (Verbrechen.) Die Ermittlungen der Polizei führten hier zur Aufdeckung eines unmenschlichen Verbrechens. Bei der Rückkehr vom Kinobesuch fand eine junge Frau ihr neun Monate altes Kind im Bettchen erstikt vor. Man vermutete anfangs einen Unfall, doch stellte sich nunmehr heraus, daß der an dem fraglichen Abend von einem Wirtshausbesuch heimkehrende Großvater über die Abwesenheit seiner Frau und Tochter, der Mutter des Kindes, erfuhr und durch sein lautes Schimpfen das Kind aufgeweckt hatte. Durch das weinende Kind geriet der alte Mann noch mehr in Wut, nahm es aus dem Bett, legte es jedoch wieder zurück, mit dem Kopf nach unten und wickelte es fest mit der Bettdecke, so daß das Kind erstickt wurde.

**Konstanz.** (In Stuttgart erwischt.) Vor etwa zehn Tagen waren in einem Konstanzener Haushalt neben Geld und sonstigen Gegenständen Lebensmittelkarten gestohlen worden. Diese Lebensmittelkarten fielen in Stuttgart auf und führten zur Festnahme von zwei jungen Mädchen, die aus Mariental stammten und seit einiger Zeit unterwegs sind.

der Gesichtsausdruck des Arztes einigermaßen *calmo* war. Sie erzählte jammernd, daß der Senor Leutnant keinen Schluß Tee behalten hatte. Der Arzt gab ihr neue Anweisungen. Außerdem verordnete er Romero ein äußerst drastisches Mittel. Wenn es nicht half, mußte er doch ins Lazarett.

Hier erste stellte sich die vom Arzt erhoffte Wirkung ein. Die Nacht verlief nicht allzu schlecht. Romero und mit ihm Dona Felipa, kamen etwas zur Ruhe. Morgens war das Fieber bedeutend gesunken. Doktor Rodriguez fand seinen Zustand zufriedenstellend. „Morgen sind Sie gesund“, erklärte er. Um seinen Magen nicht plötzlich zu überlasten, sollte ihm Dona Felipa für heute nur jede halbe Stunde Tee verabreichen, weiter nichts. Ihren wortreichen Einwand, ob eine Tortilla aus drei bis vier Eiern bei dem Senor Leutnants geschwächtem Zustand nicht kräftiger sei, wies er energisch ab.

Doktor Rodriguez war noch nicht lange fort, als das Fieber bei Romero wieder hinaufschellte. Die Duenja merkte es an seinem glühenden, starrten Blick und an seinen brennenden Händen. Als sie mit dem Tee kam, stieß er sie weg.

„Lassen Sie mich“, sagte er, und seine Stimme war eigenartig rüchelnd. „Ich will aufstehen, ich bin gesund.“

„Vor Dios, das sind Sie nicht“, rief Dona Felipa entsetzt.

Da war er mit einem Sprung aus dem Bett und an seinem Schrank. Mit zitternden Händen riß er ihn auf und wühlte darin. „Ich muß fort“, fluchte er, „ich will nach San Roque“, und dann kam eine Flut zusammenhangloser Worte über seine Lippen.

Keinesfalls hätte man der massigen Frau die Behendigkeit zugetraut, mit der sie zu Romero hinzürzte. Sie sahte ihn an den Schultern und schob ihn mit unwiderstehlicher Gewalt zum Bett.

„Ja, ja“, redete sie ihm zu, „Sie sollen gehen, aber erst müssen Sie ein wenig Tee trinken.“

Zielperson folgte er dem Druck ihrer Hände. Er besaß nicht die Kraft des Widerstandes und wußte nicht mehr, was er eigentlich gewollt hatte. Gehorjam trank er etwas Tee. Nach ehe die Duenja das Zimmer verließ, hatte er ihn wieder erbrochen.

Felipa Gonzalez Aranda hielt - seit ihren Mann in den Armen einer fremden Frau der Schlag getroffen hatte - von den Menschen und insbesondere von den Ärzten wenig. Was hatte der apfelmattische kleine

**Stausheim a. O.** (Tödlich verunglückt.) In Oberstumpfen ist der verheiratete Heinrich Krenner, Vater von 8 noch unmündigen Kindern, durch einen Unfall ums Leben gekommen.

**Bahr.** (Todesfall.) Der Seniorchef des bekannten Bahrer Drucker-Unternehmens Müllererei, Fabrikant Robert Müller, starb kurz vor Vollendung seines 72. Lebensjahres. Mit ihm ist eine weit über die engeren Grenzen seiner Heimat hinaus bekannte Persönlichkeit aus dem Leben geschieden.

### Der Sport vom Sonntag

#### Fußball-Länderspiel Italien - Spanien 4:0

In Mailand fand am Sonntag nach dem Berliner Länderspiel das zweite Länderspiel zwischen der spanischen Nationalmannschaft gegen Italien statt. Italien siegte überlegen 4:0.

#### Württ. Meisterschaftsspiele

Mit 10:15 Toren haben die Ritters durch ihr 3:0 (2:0) gegen den VfB Friedrichshafen den beachtlichen Torunterchied von 8 Treffern herausgeholt, mit dem sie vorläufig im Reich von allen Mannschaften an der Spitze stehen. Es ist möglich, daß Schalke den württembergischen Meister noch übertreffen wird. Bergebrunn warieren 3000 Zuschauer auf das 100. Tor, denn Friedrichshafen kämpfte verblissen in der Abwehr und ließ nur neben Toren von Genes und Staud noch einen weiteren Ritterserfolg als Abpraller zu.

Der SSG kämpfte verblissen um einen Erfolg. Die TSG 1846 Ulm war aber etwas glücklicher und siegte 3:2.

Der SSV Ulm hatte dagegen am Samstag dem SpV Jenersbach eine Abfolge geschildert. Er muß jedoch nach Entscheidung der Vereinsführung den Verlust von zwei Punkten in Kauf nehmen, was ihm sehr bitter zu stehen kommt, da er dem VfB nach nur recht nahe gerückt ist. Der Kampf zwischen dem VfB. Ulm und dem VfB. Heilbronn mußte verschoben werden.

#### Fußball-Meisterschaft

Vereinskategorie: Stuttgarter SC. - TSG. 1846 Ulm 2:3, VfB Friedrichshafen - Stuttgarter Ritters 0:3.

Heilbronn: VfB. Neckargartach - SpV. Steinbach-Hall 5:0, SpV. Neckarstal - VfB. Sonthelm 1:7, Union Bödingen gegen Reichsbahn Heilbronn 5:0.

Nekar: TSG. Galsburg - Ordnungspolizei Stuttgart 0:2, TSK. Hebdellingen - Spagg. Unterrüthelm 2:4.

Hilder: Spagg. Remlingen - SG. Böblingen 3:7.

Kalenheim: TSV. Gilderhausen - TSV. Hussenhausen 3:2.

#### Handball-Meisterschaft

Vereinskategorie: TSV. Stuttgart - Ehlinger TSV. 8:10.

1. Klasse: Endspiel: TV. Cannstatt - TV. Cannstatt 17:8, Reichsbahn Stuttgart - Stuttgarter TV. 18:7, TV. Cannstatt gegen SG. Böblingen 16:10.

### Humor

#### „Familienfäse“

Fremder: „Sagen Sie mal, wie stark ist denn Ihre Familie?“  
 Bauer: „Na, wenns drauf ankommt, haben wir das ganze Dorf zusammen.“

#### Der richtige Kat?

„Jetzt schenke ich Margot doch immer so viel Aufmerksamkeit, und sie beachtet mich kaum!“  
 „Schenke ihr doch einmal etwas anderes!“

#### Sein Wunsch

Peter unterhielt sich mit dem jungen Mädchen.  
 „Können Sie schwimmen?“  
 „Klar!“  
 „Schade, ich hätte Sie gern mal gerettet!“

#### Das ist Werbung

Der junge Mann suchte ein Zimmer. Die Wirtin führte ihn in das zu vermietende Kammerlein. Der junge Mann betrachtete erstaunt die unzähligen Männerbilder an den Wänden.  
 Die Wirtin nickte: „Ja, das sind alles Aufnahmen der früheren Mieter: Sehen Sie nur, was die alle für ein zukünftiges Gesicht machen!“

Doktor von einem Wundenman gejagt konnte ein Mensch *berast* davon erkennen? Wie sich das schöne Gesicht ihres Leutnants verändert hatte! Blötzlich sah er wie ein Sterbender aus. Daß sein Magen nichts befehl, schien ihr das Kerzle. Und ihr blutete das Herz, weil sie es nicht mit etwas Nüchternem versuchen durfte. Sie war aber der Verzweiflung nahe, als er nicht einmal mehr den Tee schlucken wollte. Wenn sie die Kaffe an seinen Mund führte, biß er die Zähne zusammen. Es blieb ihr nichts anderes übrig, als ihn in Ruhe zu lassen.  
 Die Stunden schlichen langsam dahin.

Dona Felipa wachte immer weniger, was sie tun sollte. Der Kranke warf sich unruhig hin und her. Er phantasierte laut, und wenn sie zu ihm sprach, sah er sie verständnislos an. Er mußte wohl ein Mädchen haben, das Dolores hieß, in seinen wirren Reden kam immer wieder der Name vor.

Nachdem ihre Versuche, ihm Tee einzuschlügen, abermals gescheitert waren, gab sich Dona Felipa einer kurzen Siesta hin. Als sie gegen Abend nach ihm sah, erschraf sie fürchtbar.

Der Leutnant lag vollkommen apathisch in seinem Bett. Sein Gesicht war wie gelbes Wachs. Seine halbgeöffneten Augen starrten blöklos nach oben.

„Senor Leutnant“, rief sie mit verzagender Stimme. Und noch einmal! „Senor Leutnant!“ Er antwortete nicht. Seine Schläfen waren eigenartig eingefallen. Zwischen Nase und Wangen hatten sich Höhlen gebildet. Der Arzt, der Arzt! Es kam auf jede Minute an. Die dicke Frau flog aus dem Zimmer. Schnell, zur Nachbarin! Sie war nicht da. . . Dona Felipa mußte sich selbst auf den Weg machen.

Durch das Anknipsen des elektrischen Schalters wurde Romero wach. Die Krallen des Fiebers, die sich in sein Hirn geschlagen hatten, lockerten ihren entsetzlichen Griff. Die Warrter hinter seiner Stirn ließ ein wenig nach. Das schmerzende Hämmern in den Schläfen wurde sanfter. Wo war er denn eigentlich? Der Wärmefußboden. . . die zusammengestoppelten Möbel. . . die verstaubten künstlichen Blumen auf der Kommode. . . der zum Schuß gegen die Fliegen mit weißem Tüll umwickelte Kronleuchter. . . Romero erkannte, daß er in seinem Zimmer lag. Dann gewahrte er Ovelar, der an sein Bett trat.

„Ör einmal“, fragte der Freund, „was machst du eigentlich für Geschichten?“

(Fortsetzung folgt.)